

Kurze Schilderung der Brander Siedlungsgeschichte

Peter Kniebeler

Die Besiedlung der Ortschaft Brand und ihre Entwicklung wurden von drei Faktoren bestimmt:

- vorhandene bzw. geschaffene Wasserstellen,
- die große Heide, die zunächst Eigentum der Abtei, später der Gemeinde war,
- der Bau der Trierer Straße.

Wann die erste Besiedlung stattgefunden hat, ist ungewiß. Zwar wurden in Rollef die ältesten Zeugnisse menschlichen Tätigkeits gefunden, nämlich ein geschliffenes Steinbeil (etwa 2000 v. Chr.) und Ziegelreste aus römischer Zeit. Damit ist aber noch nicht bewiesen, dass Rollef älter ist als die anderen Ortsteile.

Zu abteilicher Zeit war Brand eine der fünf Hunschaften (Hunderschaften), in die das Münsterländchen aufgeteilt war: Flecker Hunschaft (Kornelminster), Breinig, Büsbach, Walheim, Brand. Zur Hunschaft Brand gehörten die Ortschaften Brand, Freund, Rollef, (Nieder- und Ober-) Furstbach.

Größere Ansiedlungen dürften auf der unwirtschaftlichen Brander Höhe erst verhältnismäßig spät stattgefunden haben, zumal es dort keine Bodenschätze gab, die einen Abbau lohnten, wie z.B. in Breinig. Wichtig war, dass eine Wasserstelle vorhanden war.

Zur Ortschaft Brand zählten nur die Häuser an der unteren Ringstraße und an der Straße Weiern. Sie lagen entlang eines Rinnsales, das in der oberen Ringstraße, bei Haus Nr. 101, entsprang und in den Haarbach mündete. Es speiste im unteren Bereich drei Fischweiber mit einer Gesamtgröße von rd. fünf Morgen. An diese Weiher erinnert heute nur noch die Straßenbezeichnung.

Nächste Seite:

Kartenausschnitt von 1805 - 1808

Aufnahme der Rheinlande 1:25 000 durch Tranchot und v. Mülling; Abbildungskombination der Blätter Nr. 86 Aachen, 87 Eschweiler, 95 Eynatten, 96 Kornelminster - aufgenommen in den Jahren 1805 - 1808 von Ing.-Geograph 1. Klasse Maissiat. Diese durch die französische Verwaltung durchgeführte Kartographie ist die erste exakte topographische Kartenaufnahme. Die Trierer Straße ist als projektierte Straße eingezeichnet.

Das heutige Zentrum von Brand lag ausschließlich in der Ortschaft Rollef. Sie umfaßte neben den Straßen, die heute noch ihren Namen tragen (Rollefstraße, Am Rollefer Berg), die Ringstraße bis etwa zur Straße Wolferskaul und die Häusergruppe an der Trierer Straße gegenüber der Aufmündung Ringstraße. Im Volksmund wird diese "Flohgasse" genannt. Begrenzungspunkte im Osten waren der Hof "Kuckusheck" an der Gasse, die am Ende der Josefsallee abzweigt, das Gut Eller (heute Hochhaus an der Freunder Landstraße) und Hof Giesen (Ellerstraße Nr. 15). Das Rollefer Dorfkreuz stand an der Ecke Trierer Straße/Hochstraße. Als Erinnerung daran wurde die Kreuzanlage Ecke Freunder Landstraße/Trierer Straße errichtet. Wichtigste Wasserstelle der Ortschaft Rollef war ein Brunnen, "Kelek" genannt, der vor dem Haus Rollefstraße Nr. 43 lag. Er wurde in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Kanalarbeiten zerstört.

Die Ortschaft Freund hatte zwei Siedlungsschwerpunkte, einen an der Schroufstraße und einen an der Eilendorfer Straße. In beiden Fällen gruppierten sich die Häuser um einen Dorfanger. Dieser befand sich an der Schroufstraße im Bereich der Einmündung Grachtstraße. Dort lag auch, hinter dem Haus Schroufstraße Nr. 38, einer der beiden Brunnen, "Ejelspötz" genannt. Der Name leitet sich wohl von Bluteigel ab. Lobens- und dankenswerterweise hat die Eigentümerin des Anwesens, die Familie Herpers, den Brunnen wieder funktionsfähig und zugänglich machen lassen. Ein weiterer Brunnen befand sich bei dem Haus Schroufstraße Nr. 62 unter dem Namen "De full Frau".

Die Eilendorfer Straße hieß früher Hermesbornstraße. Pumpe und Trog auf der Grünfläche vor der Abzweigung der Erberichhofstraße erinnern an den Brunnen, der sich dort befand und der bis Ende der fünfziger Jahre die letzte Gemeindepumpe speiste. Die vormalige Eigenart eines Dorfgangers läßt sich noch an den teilweise langen Zufahrten zu den zurückliegenden Häusern erkennen.

Nächste Seite:

Kartenausschnitt von 1846

Preußische Uraufnahme 1:25000; Ausschnitte der Blätter 5202 Aachen (li), aufgenommen und gezeichnet im Jahre 1846 von Hanenfeldt und 5203 Stolberg (re), aufgenommen und gezeichnet im Jahre 1846 von Hartmann. In den Jahren wurden die Provinzen Westfalen und Rheinland erstmals vollständig in diesem Maßstab aufgenommen. Trierer Straße und Freunder Landstraße sind die markanten und gut ausgebauten Straßen, die das Ortsbild neu prägen und die schnelle Verbindung zu den Nachbarorten herstellen.

Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde

von Franz Wallraff (5. Fortsetzung)

Die Straßen in Freund

Die Ortschaft Freund hat zwei alte Siedlungsschwerpunkte: die Schroufstraße und die Eilendorfer Straße. Letztere hieß früher nach einem Brunnen, der bei den letzten Häusern dieser Straße lag, Hermesborstraße. Hier stand noch bis vor einigen Jahren die letzte Gemeindepumpe.

Nach der ältesten Katasterkarte der Gemeinde Brand, sie ist aus dem Jahre 1826, sah die Eilendorfer Straße zu dieser Zeit ganz anders aus. Wenn wir ein Bild von ihrem früheren Zustand entwerfen wollen, so müssen wir uns zunächst die vor den Häusern der Eilendorfer Straße liegenden Gassen, Hecken und Zäune wegdenken und uns besonders in ihrem mittleren Teil einen weiten Grasplatz vorstellen, der an allen Seiten bis dicht an die alten Häuser heranreicht. Wir haben dann mitten in diesem Ortsteil einen großen ovalen Dorfanger, der in der Länge etwa 200 m und in der Breite bis zu 80 m mißt. Mit Anger bezeichnet man einen mit Gras bewachsenen Platz in der Mitte einer Ortschaft, der dem allgemeinen Verkehr diente, auf dem Feste und Feiern gehalten wurden und auf dem auch das Vieh weiden konnte. Eine besondere Straße bestand nicht, gegangen und gefahren wurde da, wo es jeweils am besten ging.

Rund um diesen Platz sind auf der oben genannten Karte 14 Bauernhöfe eingezeichnet. In der Mitte steht ein Kreuz. Das jetzige Kreuz in der Eilendorfer Straße ist mit diesem jedoch nicht identisch. Es wurde nach seiner Inschrift erst 1850 errichtet.

Der alte Zustand in der Eilendorfer Straße scheint bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts bestanden zu haben. 1861 berichtet die Gemeindechronik von einem „chausseemäßigen“ Ausbau dieser Straße. Die bei der Neuanlage innerhalb des Ortes anfallenden Absplisse aus dem ehemaligen Anger wurden an die anliegenden Haus-

und Grundstückseigentümer verkauft. Daraus erklären sich die heutigen langen Gassen zu den alten Häusern, besonders im mittleren Teil der Straße.

Mehrere der alten Bauernhäuser, die vielfach noch einen eingebürgerten Hausnamen haben, sind noch erhalten. Hier seien einige genannt:

Rechte Seite: Haus Nr. 9 „Ejen Borg“ (Im der Burg) — Nr. 13 „Eje Lauch“ (Im Loch) — Nr. 33 Türstein 1779 — Nr. 35 „Eje Hüsje“ (Im Häuschen) 1745 — Nr. 37 „Ejen Hass“ (?) 1737 — Nr. 43 „Der Bau“ 1733. Bis vor einigen Jahren stand auf dieser Seite noch „Der Zennef“ (Zehnthof) 1706. Er war ein früheres abteiliches Ritterlehngut.

Auf der linken Seite heißt Haus Nr. 26 „Korre Hus“ 1794 — Nr. 30 „Ejene Kaiser“ 1789 — Nr. 44 „Opene Graf“ 1642. — Das Haus Nr. 54 verrät mit seinem Hausnamen „Ajene Bösch“ aus dem Jahr 1723 schon die Nähe des früheren Waldes.

Der zweite alte Siedlungskern in Freund ist die Schroufstraße. Sie hat ihren Namen von der Flur Schruf und dem gleichnamigen Haus Nr. 30 (Geulen). (Über die mutmaßliche Bedeutung von Schrouf siehe Pfarrbrief vom 5. März 1967.) Merkwürdig ist, daß sowohl am Hause Schrouf in Niederforstbach als auch hier in der Schroufstraße Nr. 30 ein sogenannter Zehntpfahl steht, der auf alte Zehntverpflichtungen gegenüber der Abtei Kornelimünster hinweist. Derartige Steine stehen noch mehrere innerhalb Branders Gemarkungen. Sie zeigen auf der Vorderseite das Korneliushorn und auf der Rückseite die Buchstaben XP (Zehntpfahl?) und die Jahreszahl 1729.

Auch für die Schroufstraße weist die Katasterkarte von 1826 einen Dorfanger ähnlich dem der Eilendorfer Straße aus — allerdings wesentlich kleiner. Er lag an der Abzweigung der Grachtstraße und reichte vom sogenannten „Huck“ bis zu dem gegenüberliegenden Haus Nr. 36 (Müller). Auch hier stand mitten auf dem Platz ein Kreuz, jetzt neben Haus Nr. 38 (Gier). Am Rande dieses Angers lag der „Eijelspötz“. Der Name kommt von den im Wasser lebenden Blutegeln, die früher gerne zum Blutabsaugen benutzt wurden.

Das markanteste Gebäude in der Schroufstraße ist „das Pannes“ Nr. 58. Das Haus steht unter Denkmalschutz. Leider ist es nur das halbe frühere Brauhaus, die andere Hälfte wurde seiner Zeit abgebrochen und durch einen Ziegelbau ersetzt. Im Pannes ist keine Jahreszahl erhalten. Einen Anhalt für die Zeit der Erbauung bietet das Sterbebuch von Kornelimünster. Aus ihm ist zu entnehmen, daß am 22. Mai 1662 ein „Haubert Horbach“, so das Pannhaus zu Freund erst neu erbauet, starb wegen eines harten Abfalls von einer Mauren...“ Danach scheint die Errichtung des Freunder Pannes kurz vor 1662 zu liegen.

Gegenüber dem Pannes steht der Scheffel (Nr. 71), ein ehemaliges Schöffenhau.
Fortsetzung folgt